



Es ist eine Tradition, daß die Kammermusikgruppe „Franz Schubert“ der Sektion Physik ihre Konzerte mit einem thematischen Grundgedanken überschreibt...

Sektionsleitung und BGL hatten diese Erwerbung befürwortet und unterstützt, so daß im Sommer ein einmänniges Cembalo der Firma Lindholm aus Borna angeschafft werden konnte...

Zur festlichen Präsentation und Einweihung des Instruments wurde ein Programm erarbeitet, das in erster Linie von der Abteilung...

Zwiesgespräch für Cembalo Gelungener Konzertabend an der Sektion Physik

sicht geprägt war, die Klangschönheit und die Möglichkeiten des Cembalos zu demonstrieren. Da das Cembalo mit der Einführung des Hammerklaviers im 18. Jahrhundert an Popularität verlor...

Über die Freude und den Genuß an den musikalischen Darbietungen hinaus wurde der Abend durch Erläuterungen des Studenten der Musikwissenschaft, Thomas Schinköth, bereichert...

Wenn auch an diesem Abend das Cembalo im Mittelpunkt stand, so wurde der Gesamtindruck doch von den Leistungen aller Mitwirkenden geprägt...

Eine zusätzliche atmosphärische Bereicherung erfährt der Konzertabend durch die derzeit im Speisesaal der Physik zur sehenswerten Ausstellung der zum sektionsoffenen kulturell-künstlerischen Wettbewerb eingereichten Arbeiten...

So präsentierte sich die Sektion Physik an diesem Abend in ganz eindrucksvoller Weise als eine kunstsinigliche Einrichtung, an der der aktive Umgang mit den Künsten und die gemeinsame Freude an den künstlerischen Talenten der Sektionsangehörigen zum Alltag gehören wie Lehre und Forschung.

„Der Kuß der Spinnentfrau“ - ein bemerkenswertes Stück

DDR-Erstaufführung eines Werkes von Manuel Puig am Poetischen Theater der KMU

Es scheint, die Entdeckung der lateinamerikanischen Literatur in unserem Land ist noch lange nicht zu Ende. Sie begann vor gar nicht allzu langer Zeit, vor zwei, drei Jahrzehnten...

Sieht der Premiere und DDR-Erstaufführung seines Stückes „Der Kuß der Spinnentfrau“ im Poetischen Theater „Louis Fünberg“ in der Inszenierung von Bernhard Scheller Anfang März gehört für mich auch der Argentinier Manuel Puig zu diesen hochinteressanten lateinamerikanischen Autoren.

Manuel Puig, 1932 in Buenos Aires geboren, studierte einige Semester Philosophie und Architektur, bevor er zu einer Filmhochschule überwechselte...

Die Handlung des Stückes ist scheinbar einfach, sie läßt sich schnell erzählen, aber welche ein vielschichtiges Geflecht von Beziehungen entwickelt sich da auf der Bühne!

Zwei Häftlinge in einer Gefängniszelle, Valentín, eine Guerrillero, der sich selbst als Marxist versteht, und Molina, ein Homosexueller, der sich nie um Politik kümmerte...

Valentín lebt nur für sein revolutionäres Ideal, alles, von dem er meint, es könnte ihn in seinem Kampf hindern, lehnt er ab...

Anders Molina. Für ihn ist die Suche nach einem - gleichgeschlechtlichen - Partner, den er liebt, Teil seines Lebenszweckes. Aus seiner einfachen, den anderen, nun gerade als Mann achtenden Haltung, erwächst Zuneigung zu Valentín...

Die Differenzen zwischen beiden werden nicht aufgehoben, aber dennoch kommen sie sich näher. Am eigenen Leibe erfährt Valentín, daß Zuneigung nicht Schwächung, sondern neue Kraft bedeuten kann...

Im Nachspann des Stückes ist dann von den Schauspielern, die jetzt nur als Sprecher fungieren, Molinas Tod bei der Übergabe der Botschaft zu erfahren. Auf eigenen Wunsch wird er von den Guerrilleros erschossen...



Frank Liebscher (links) als Valentín und Michael Hametner als Molina in der DDR-Erstaufführung „Der Kuß der Spinnentfrau“ von Manuel Puig am Poetischen Theater „Louis Fünberg“.

cherer jetzt in seinem Bekenntnis zu sich selbst.

So sind Valentín und Molina aufeinander zugegangen, indem sie, ohne ihre Überzeugungen zu leugnen, die Sicht des jeweils anderen ernst nahmen, indem sie voneinander lernten...

Die Bühne, wie meist im Poetischen Theater, ist nur ganz schlicht ausgestattet - zwei Betten, eine Tür vor dunklem Vorhang, ein paar Utensilien, nichts Überflüssiges...

Frank Liebscher agiert als Valentín. Er zeigt ihn nervös, schnell auf-fahrend, immer unter Spannung stehend, Gerade der Nachdruck in seinen Argumentationen, die schwebende Unsicherheit, die Valentín geriet zu verborgen sucht...

Michael Hametners Molina ist dagegen viel stiller, betont rückwärts-voll, mit Zärtlichkeit in der Stimme. In einigen Szenen bemüht er sich um eine Art naiver Heiterkeit...

Beide vermögen zu überzeugen, wenn sie mir auch manchmal in ihrer Diktion, im Ton ihrer Stimme etwas zu festgelegt, etwas zu einseitig erscheinen. Aber dann gibt es wieder Szenen, wo ihr Spiel atemberaubend genau, auf feine Nuancen abgestimmt ist...

Als Gefängnisdirektor tritt an einigen Stellen Werner Stuber in Erscheinung. Nach dem Buch sollte seine Stimme nur aus dem Lautsprecher zu hören sein, in dieser Inszenierung aber geht der dunkle Vorhang im Hintergrund der Bühne links und rechts etwas zurück...

Ist die Abweichung vom Autor hier motiviert, so denke ich, daß das beim Schluß nicht in gleicher Weise der Fall ist. Nach der Stückvorlage ist der Bericht von Valentín und Molinas weiterem Schicksal in die Handlung einzubetten...

Als Gefängnisdirektor tritt an einigen Stellen Werner Stuber in Erscheinung. Nach dem Buch sollte seine Stimme nur aus dem Lautsprecher zu hören sein...

Als Gefängnisdirektor tritt an einigen Stellen Werner Stuber in Erscheinung. Nach dem Buch sollte seine Stimme nur aus dem Lautsprecher zu hören sein...

Als Gefängnisdirektor tritt an einigen Stellen Werner Stuber in Erscheinung. Nach dem Buch sollte seine Stimme nur aus dem Lautsprecher zu hören sein...

Als Gefängnisdirektor tritt an einigen Stellen Werner Stuber in Erscheinung. Nach dem Buch sollte seine Stimme nur aus dem Lautsprecher zu hören sein...

Das Programm der „Tage der Wissenschaft und Kultur“ des Kulturbundes an der KMU



schaft, Prof. Dr. Günther Gieseler, FMJ, Prof. Dr. Walter Schögel, IIS, Prof. Dr. Walter Schögel, Sektion Rechtswissenschaften, Gesprächsleitung: Prof. Dr. Werner Brumke, Sektion Geschichte.

Mittwoch, 15. April, 19.30 Uhr, Universitätschhaus, I. Etage, Raum 34; Entwicklungstendenzen der zeitgenössischen Sozialliteratur...

Dienstag, 21. April, 19.30 Uhr, TAS-Klub, Studentenwohnheim „Jenny Marx“, Goethestr.; berühmte Shakespeare-Monologe in Originalaufnahmen...

Mittwoch, 22. April, 19.30 Uhr, Haus der Wissenschaftler; Diskussion mit Prof. Dr. Paul Fehrer zu dem Thema: Die Kunst des Alters...

Dienstag, 28. April, 19.30 Uhr, Altes Senatssaal, Ritterstr.; anlässlich des Friedenstrreffs der Naturwissenschaftler Hamburg diskutieren Prof. Dr. Erhard Geisler...

Dienstag, 31. März, 19.30 Uhr, Hörsaal 15; zu dem Thema „Aktuelle Probleme des Orgelbaus“ spricht Dr. Dostal...

Dienstag, 31. März, 19.30 Uhr, Hörsaal 19; ein Vortrag von Tomoko Sakurai und Eva Sebring zu dem Thema: Musikalische Impressionen aus Japan...

Mittwoch, 8. April, 19.30 Uhr, Universitätschhaus, I. Etage, Raum 34; Veranstaltung mit Prof. Hans Pfeiffer, Direktor des Instituts für Literatur...

Mittwoch, 8. April, 19.30 Uhr, Haus der Wissenschaftler; Vortrag von Prof. Dr. Udo Klement mit Musikbeispielen...

Donnerstag, 9. April, 16 bis 18 Uhr, Dimitroffmuseum; in der Veranstaltungsreihe „Wissen um die Gefahr“...

Donnerstag, 9. April, 18 Uhr, Universitätschhaus, I. Etage, Raum 13; Prof. Gerhard Schmid (NFG Weimar) spricht über die Faksimile-Ausgabe von Georg Büchners „Woyzeck“...

Dienstag, 14. April, 17 Uhr, Hörsaal 16; ein Vortrag von E. Weitzstein, Bezirkshygieneinspektion und -institut, zu dem Thema: Probleme des innerstädtischen Lärms...

Mittwoch, 15. April, 19.30 Uhr, Haus der Wissenschaftler; Kolloquium zu dem Thema: Was heißt neues Denken? mit Prof. Dr. Roland Opitz...



Viele Besucher lockt das interessante Programmangebot des Kulturbundes an der KMU.

Partisanenkampf gegen deutsche Invasoren und einheimische Reaktion, Deportierung und jahrzehntelange Emigration - Wegsteine in der Biographie des griechischen Autors Dimitrios Hadzis (1913-1981), kunstvoll aufgehoben in den acht Kapitelzählungen und dem Epilog seines Romans „Das doppelte Buch“ (Athen 1976).

Kostas, Gastarbeiter in einer süddeutschen Großstadt, lebt das Leben eines Entwurzelten, den „das Griechische“ in die Fremde trieb - die karge Kindheit, die mühsam verborgene Armut...

Neue Qualität in der Prosa von Hadzis

Rezension des Romans von Dimitrios Hadzis: „Das doppelte Buch“ übersetzt aus dem Neugriechischen von Carola Nicolaou, 1986 erschienen im Verlag Volk und Welt, Berlin

Fragen wie diese, Fragen, die sein Schriftstellerfreund aufgreift, forschend nach dem Verhältnis des „Griechischen“ zum „Heutigen“...



eine Traum-Welt, in der verschüttete Hoffnung nach Tat schreit. Sterben den Griechen ihre produktiven Mythen, wie die rätselvollen Vögel der Anastasia?...

dein Leben in tausend Stücke“, entgegen sie dem Schriftsteller, den die Last zweier Generationen, der „hingeschlachteten“ und der „verdammten“, zu erdrücken droht.

weilt, wie sie ist... Selbstbewußtsein durch die Frage nach Herkunft, Zweifel am Einsamkeits-Fatalismus, Drängen nach neuen Lebensnormen - Chancen sind angeboten, Entdeckungen finden im Menschen statt...